

Schlussrede Dr. Peter Fritz

Vorsitzender der Kerntechnischen Gesellschaft e.V. Berlin

Plenarsitzung,

Dienstag, den 27. Mai 2008

17.50 – 18:00 Uhr

- 1. Einleitung Begrüßung*
- 2. Danksagung an Referenten und Rückblick auf die Tagung*
- 3. Kerntechnische Forschung in Deutschland*
- 4. Appell und Schlussworte*

(EINLEITUNG UND BEGRÜßUNG)

Sehr geehrte Frau Fischer, ein herzliches Dankeschön. Das war nicht nur die Übermittlung der Grußworte der Jungen Generation, sondern – ich muss wirklich sagen – das berührt. Mit einer solchen Jungen Generation macht die Aufgabe den KTG-Vorsitz innezuhaben wirklich Spaß.

Es freut mich besonders, dass sich wieder mehr junge Menschen für die Kernenergie engagieren. Wir haben in den letzten 5 Jahren eine stetig steigende Mitgliederzahl der KTG zu verzeichnen.

Die Junge Generation der KTG hat erheblich dazu beigetragen, dass die KTG allein im letzten Jahr ca. 150 Mitglieder hinzugewinnen konnte. Sie sind die Zukunft unserer Branche! Hier hatten wir die stärksten Zuwachsraten.

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Mitglieder der KTG,

als letzter Redner des heutigen Tages möchte ich mich als Vorsitzender der Kerntechnischen Gesellschaft recht herzlich bei allen Teilnehmern bedanken.

Besonders freue ich mich über den hohen Zuspruch der diesjährigen Veranstaltung hier im Herzen Hamburgs.

Danke für Ihr Kommen. Danke für Ihr Interesse und ihre Ausdauer am heutigen Plenartag.

Unsere diesjährige 39. Jahrestagung steht im Zeichen Asiens.

Unsere Gäste aus Fernost haben uns am heutigen Nachmittag eindrucksvoll aus ihren Ländern berichtet. Asien prosperiert.

Die wachsenden Volkswirtschaften China und Japan setzen deshalb verstärkt auf die klimafreundliche Kernenergie.

(DANKSAGUNG AN DIE TEILNEHMER)

Mein herzlicher Dank gilt deshalb den Vertretern dieser Staaten, die heute hier in Hamburg zu uns gesprochen haben.

Herrn FANG Chun Fa und Herrn Osamu Maekawa ein herzliches Dankeschön, dass Sie sich bereiterklärt haben, aus Ihren Heimatländern zu berichten.

Weiter möchte ich den Vertretern der Energiewirtschaft – Herrn Ulrich Gräber (AREVA NP GmbH) und Herrn Hans-Josef Zimmer (EnBW Energie Baden-Württemberg AG) für ihre informativen Verträge zur nationalen und europaweiten Lage der Kernenergie danken.

Dank gilt auch unserem Gast aus den Vereinigten Staaten von Amerika – Herrn Dennis R. Spurgeon vom Department of Energy Washington DC. für seinen internationalen Ausblick.

Bedanken möchte ich mich auch bei den Repräsentanten der Politik – Frau Präses Gundelach und Herrn Staatssekretär De Jager, Ganz einfach dürfte das Thema Kernenergie in einer Schwarz/Grünen Regierung nicht sein. Insofern keine Selbstverständlichkeit hier heute bei der Jahrestagung Kerntechnik aufzutreten.

Ein Dankeschön auch an Herrn Rettig vom TÜV Nord für Ihre Ausführungen zur Sicherheit im internationalen Kernenergiemarkt.

Dank auch an Herrn Professor Wagner vom Deutschen Elektronen Synchrotron DESY für Ihren Vortrag zum europäischen Röntgenlaser XFEL. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und Tatkraft bei der Umsetzung des Projektes. Der XFEL ist Spitzenforschung, die den Standort Deutschland auch zukünftig prägen muss.

(ÜBERGANG ZUM THEMA KERNFORSCHUNG)

Meine Damen und Herren, mit eindringlichen Worten leitete Herr Dr. Hohlefelder die heutige Plenartagung ein.

Ich möchte noch einmal einen Aspekt Ihrer Eröffnungsrede aufgreifen.

Wie Sie eingangs zu Recht beklagten, besteht das von „Rot-Grün“ verhängte Forschungsverbot bei der Reaktorentwicklung immer noch fort. Aus meiner Tätigkeit am Forschungszentrum Karlsruhe kann ich berichten: Der Beschluss stellt für uns Wissenschaftler eine herbe Zäsur dar.

Lange galt Deutschland als Schrittmacher nuklearer Spitzenforschung. Heimische Forschungszentren konnten Kerntechnik mitgestalten und internationale Maßstäbe setzen.

Ohne Frage: Deutsches Know-how hat maßgeblich zur erfolgreichen Entwicklung der 1., 2. und teilweise der 3. Generation von Reaktoren beigetragen.

Diese Vorreiterrolle wurde uns aber genommen.

Die rot-grüne Ausstiegsbestimmung ließ uns nur noch in den Bereichen Sicherheits- und Endlagerforschung freie Hand.

Forschung an neuen Reaktorgenerationen hingegen war seitdem unerwünscht. Öffentliche Gelder – Fundament jeglicher Forschung – wurden für diesen Zweck gestrichen.

Nur durch Drittmittelprojekte – d.h. durch die Unterstützung der Industrie – konnten wir bislang unser Wissen in der Reaktorforschung – wenn auch eingeschränkt – erhalten.

Diese Entwicklung läuft gegen den internationalen Trend.

Denn – werte Damen und Herren – Atomenergie ist im Aufschwung.

Nicht nur in Europa, sondern weltweit.

Rund um den Globus kommt es zu einer Neubewertung und einer Renaissance der Kerntechnologie.

Hierzulande ist der Ausstieg – trotz drohender unumkehrbarer klimatischer Veränderungen – immer noch zementiert.

Das lässt nicht nur die großen deutschen Versorger im Ausland investieren und Allianzen schließen, sondern auch den kerntechnischen Nachwuchs abwandern. Wir verspielen somit – das sage ich in aller Deutlichkeit – die Einflussnahme auf die Entwicklung zukünftiger Reaktorgenerationen. Wollen wir das wirklich?

Die Zeit drängt, doch die derzeitige Berliner Regierungskonstellation lässt eine Revision des Ausstiegsbeschlusses nicht zu.

Man verschließt immer noch die Augen vor der Realität. Man mogelt sich um klare, wirklich belastbare Rahmenbedingungen herum.

Wie sieht die Realität aus? die Klimaschutzziele sind derzeit aus der Sicht ernst zu nehmender Wissenschaftler unerreichbar. Laut der aktuellen Studie des Umweltinstituts Ecofys wird Deutschland 2020 nicht 40 Prozent weniger CO₂ verursachen als 1990, sondern im besten Fall 28 Prozent. Der Stromverbrauch soll sinken – steigt aber. Die Erhöhung des Ethanol-Anteils am Sprit war ein Flop. Der Ölpreis galoppiert von einer Rekordmarke zur nächsten. Stetig steigende Rohstoffpreise und eine gefährlich wachsende Abhängigkeit von Gaslieferanten gefährden den Exportweltmeister Deutschland.

Unsere Zukunft verlangt nach einer verlässlichen, kostengünstigen und CO2-armen Energieversorgung.

- Diese haben wir.
- Diese beherrschen wir.
- Und dies konnten wir Jahrzehnte lang beweisen.

Aber ich sehe hier derzeit nur eine einzige Lösung Versorgungssicherheit, Wettbewerbsfähigkeit und Klimaschutz auf einen Nenner zu bringen:

Ein ausgewogener Energiemix mit Kernenergie!

Ob als Brückentechnologie oder mit einem dauerhaften Anteil muss nicht heute entschieden werden.

Meine Damen und Herren, die Annäherung an die ambitionierten Klimaschutzziele sind ohnehin nur mit einer gewaltigen Kraftanstrengung zu bewerkstelligen.

Technologien müssen entwickelt werden. Die CO2-Abscheidung und Speicherung steckt noch in den Kinderschuhen und würde auf dem heutigen Stand einen 30% höheren Primärenergieverbrauch für die Stromherstellung bedeuten.

Mit einem Festhalten am Ausstiegsbeschluss wird Deutschland – der selbsternannte Vorreiter in Sachen Klimaschutz – die eigenen Ziele um Längen verfehlen.

Rational betrachtet muss die Neubewertung der Kernenergie deshalb zügig erfolgen. Damit einher geht ein zwingend notwendiger Ausbau der Kerntechnischen Forschung. Noch besitzen wir das nötige Know-how. Die Frage ist: wie lange noch?

Wir wollen mitgestalten und dürfen den Anschluss nicht verlieren.

Wir bilden an deutschen Universitäten und in den Forschungszentren viel versprechenden Nachwuchs aus.

Aufgrund der guten Lehre kommen vielen junge Menschen nach Deutschland.

Zurzeit werden 13 kerntechnische Professuren neu eingerichtet. An den Universitäten ist der Ausstiegsbeschluss in den letzten Jahren längst revidiert worden. Die Nachfrage der Studenten ist da – und steigt.

Jeder Absolvent im Kerntechnischen Bereich kann sicher sein, dass er umgehend eine lukrative und anspruchsvolle Anstellung in der Industrie finden wird. Mit Sorge betrachten wir aber einen deutlichen Aderlass der öffentlichen Forschungseinrichtungen. Uns werden einfach die guten Mitarbeiter abgeworben.

Verheerend ist auch, dass die staatlichen Ausgaben für die Energieforschung von 1,5 Mrd. Euro seit den 90er Jahren drastisch zusammengestrichen wurden. Unter Rot-Grün erreichten sie im Jahr 2001 ein Rekordtief von nur knapp 360 Millionen Euro – und das bei den vor uns liegenden Herausforderungen.

Erfreulich sind deshalb die derzeitigen Ankündigungen aus dem Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Eine Aufstockung und eine breitere Einsatzmöglichkeit der Forschungsmittel sollen ab 2010 wieder möglich sein. Doch noch liegt ein langer Weg vor uns.

- Wir müssen der Förderhöhe von ehemals 1,5 Mrd. Euro zumindest wieder nahekommen.
- Technologien, die wirkliche Beiträge zum Klimaschutz leisten können, sollten dabei Priorität haben
- Deshalb kommt an der Atomenergie keiner vorbei!

APPELL UND SCHLUSSWORTE

Lassen Sie uns weiter daran arbeiten, dass Rationalität, nicht Emotion und Ideologie, die zukünftige Energiepolitik Deutschlands bestimmen. Bis zur kommenden Bundestagswahl haben wir noch viel Arbeit vor uns. In diesem Sinne, sehe ich diese Veranstaltung als Signal und Ansporn für die kommenden Monate.

Des Weiteren hoffe ich, Sie im nächsten Jahr zu unserer 40. Jahrestagung wieder begrüßen zu dürfen.

Bevor ich schließe, möchte ich Sie noch auf unser weiteres Abendprogramm hinweisen:

- Für Ihr leibliches Wohl haben wir Sorge getragen. Direkt im Anschluss an meine Schlussworte beginnt unser Empfang – mit Speisen und Getränken.

- Um 20 Uhr hat die Camerata Nucleare – das Kammerorchester der Deutschen Energiewirtschaft – einen ganz besonderen Ohrenschmaus für Sie vorbereitet.
- Lassen Sie sich von den Klängen der Komponisten Haydn, Sibelius und Strauß verzaubern.
- Im Anschluss heißen Sie die Aussteller zu einem unterhaltsamen Ausklang der Veranstaltung willkommen.

Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Abend und bedanke mich ganz herzlich für Ihr Kommen und Ihre Aufmerksamkeit!